Linde, Adelsohn Liljeroth

Lena Adelsohn Liljeroth, 56, schwedische Kulturministerin, hat sich ihr Image durch ein Happening im Stockholmer Museum für Moderne Kunst ruiniert. Der Künstler **Makode Linde,** 30, hatte dort eine dunkel glasierte Torte in Form einer afrikanischen Venusstatuette ausgestellt, dazu sein Gesicht geschminkt und als Kopf des Torsos posiert. Die Besucher der Performance durften – und sollten – die Torte verzehren. Immer wenn ein Messer durch die Kuchenmasse fuhr, schrie Linde wie am Spieß. Er wolle mit der Aktion gegen die Beschneidung afrikanischer Frauen protestieren, sagte er. Die Ministerin ließ sich für die fragwürdige Performance bereitwillig einspannen, Fotos und Filme davon verbreiteten sich schnell. Nachdem selbst internationale Medien wie CNN und al-Dschasira die Meldung über den angeblichen „racist cake" verbreitet hatten, sah sich die Ministerin Rassismusvorwürfen und Rücktrittsforderungen ausgesetzt. Zerknirscht reagierte sie nun: „Ich war völlig überrascht von der Aktion und hatte keine Gelegenheit, mich zuvor mit dem Kunstwerk auseinanderzusetzen."

Gerhard Gribkowsky, 54, ehemaliger Risikovorstand der BayernLB und Untersuchungshäftling, singt hinter Gittern. Seit Monaten gehört der Münchner Banker, den Formel-1-Chef Bernie Ecclestone mit 44 Millionen Dollar bestochen haben soll, zur Stammbesetzung des Gefangenenchors in der JVA München-Stadelheim. Entlassene Häftlinge berichten, Gribkowskys Einsatz bei der Sangestruppe sei „extrem leidenschaftlich". Er sitzt seit 17 Monaten in Untersuchungshaft und hat die Bestechungsvorwürfe, genau wie Ecclestone, von Anfang an bestritten. Gribkowsky will das Geld für Beraterdienste bekommen haben. Um die Zeit im Gefängnis besser zu ertragen, nimmt er auch regelmäßig an Bibelstunden teil.

Elena Arzak, 42, ausgezeichnet mit dem Veuve-Clicquot-Preis „Beste Köchin der Welt 2012", hält nichts von bierernster Haute Cuisine. So hat die Baskin ein Gericht mit dem überaus schlichten Namen „Steak mit Kartoffeln" auf die Karte gebracht – um die Gäste an der Nase herumzuführen. Denn das „Steak" entpuppt sich als Loup de Mer, den kolorierte Kartoffeln wie Schuppen bedecken – dunkelblau gefleckt von Tintenfisch oder rot von Paprika. Vor der Reaktion der Kunden habe sie gezittert, so Arzak, „aber es hat sich niemand beschwert". Sie kocht im Tandem mit ihrem Vater Juan Mari Arzak im Drei-Sterne-Restaurant Arzak in San Sebastian. Schon ihre Großmutter und ihre Tante waren Chefköchinnen.

Pellerin

FRED DUFOUR / AFP

Fleur Pellerin, 38, Frankreichs neue Ministerin für Innovation und E-Business, wird in Südkorea als Stolz der Nation gefeiert. „Jong-sook" („diskret", „ehrlich"), wie ihr Vorname im Reisepass lautet, wurde 1973 als Neugeborene in Seoul auf der Straße gefunden und wenig später von einem französischen Ehepaar adoptiert. Das Findelkind entwickelte sich prächtig und schaffte in seiner neuen Heimat bereits 16 Jahre später das Abitur an einem deutsch-französischen Gymnasium; danach besuchte Pellerin mehrere Elitehochschulen. In ihrem Geburtsland gilt die französische Politikerin nun als leuchtendes Beispiel – eine Vorbildfunktion, die Pellerin offenbar nicht behagt; sie wolle sich weder vereinnahmen noch auf Äußerlichkeiten reduzieren lassen, sagt sie und findet dafür klare Worte: „Ich bin nicht so weit gekommen, weil ich eine Frau bin oder weil ich Schlitzaugen habe, sondern weil ich kompetent bin."

STEVEN SENNE / AP

ZITAT

„Machen Sie für eine Stunde am Tag das Ding aus. Gucken Sie nicht auf den Bildschirm, sondern blicken Sie dem Menschen in die Augen, den Sie lieben."

Eric Schmidt, 57, Google-Verwaltungsratschef, in einer Ansprache vor Hochschulabsolventen in Boston